

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb. aus 30 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. M. 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenrabatt. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: abschluß nach Preisliste.

Numer 288

Altensteig, Donnerstag, den 10. Dezember 1936

18. Jahrgang

Dr. Schacht über Deutschlands wirtschaftliche Lage Lösung der Schwierigkeiten durch Zuteilung kolonialen Raumes

Frankfurt a. M., 9. Dez. Der mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministeriums beauftragte Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht hielt am Mittwoch auf der Hundertjahrfeier des Vereins für Geographie und Statistik eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Wir sind ein Land, das auf zu geringem Raum eine zu große Bevölkerung hat, und diese Tatsache lastet auf uns wie ein Alp. Als ich einmal kürzlich mit einem ausländischen Diplomaten über diese Tatsache sprach, gab dieser Menschenfreund mir den Rat, dann möchte doch das deutsche Volk seine Geburten verringern. Diese Auffassung, der wir ja auch sonst in angelsächsischen Kreisen begegnen, widerspricht nach meiner Auffassung den primitivsten Grundgesetzen der göttlichen Weltordnung, und es müßte, wenn wir nicht an sich schon manches gemöhnt wären, überraschen, solche Auffassungen gerade aus einem Lande entspringen zu sehen, welches sonst den religiösen Gedankengängen und Empfindungen einen weiten Platz einräumt. Es ist ja nur eine Zufallsironie, wenn dieses gleiche Land zu denjenigen Ländern gehört, welche für seine eigene Bevölkerung vielleicht die größten Raum- und Lebensmöglichkeiten besitzt. Ich halte die willkürliche Beschränkung der Bevölkerungszahl so lange für ein Verbrechen gegen Gott und Natur, als die Erde insgesamt Möglichkeiten der Ernährung für die darauf wohnenden Menschen bietet.

Die äußeren zwangsläufigen Einflüsse, die der Krieg und seine Folgeereignisse für unser Volk wie für andere Völker hinsichtlich der Bevölkerungszahl zu haben mühten, waren unabwehrbar, aber das deutsche Volk ist nicht gewillt, äußeren, willkürlichen Drück, der seine Lebenskräfte brachlegt, hinzunehmen. Hier muß festgestellt werden, daß der Versuch, ein großes Volk durch dauernden äußeren Druck zur Schrumpfung zu bringen, mit Notwendigkeit zunächst zu sozialen Kriegen und Unruhen schließlich aber zu irgend einer Explosion führen muß. Der Friede in Europa und damit wohl auch der übrigen Welt hängt davon ab, ob die dicht gedrängten Massen Zentraleuropas eine Lebensmöglichkeit für sich bekommen oder nicht.

Wir befinden uns in einer Periode, wo die Zahl der jungen Leute im Verhältnis zu der Zahl der älteren zurücktritt. Das ist eine Erscheinung, die bei allen Völkern zutage tritt, die junge Jahrgänge auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges verloren haben. Der allgemeine Zustand der Ueberfüllung in Deutschland wird also zur Zeit infolgedessen verschärft, als eine Ueberfüllung der produktiven Altersklassen vorhanden ist.

Durch den Krieg hat Deutschland 10 v. H. seiner Bevölkerung, aber 13 v. H. seiner Fläche verloren. Es sind in erster Linie landwirtschaftliche Ueberflugsgebiete, die Deutschland hat abtreten müssen. Es ist ganz eindeutig zu beweisen, daß, wenn das Deutsche Reich in seinen vorkriegsgrenzen noch bestände, die Ernährungslage des deutschen Volkes nicht nur gesichert, sondern daß darüber hinaus eine Mehrerzeugung an Getreide und Kartoffeln möglich wäre, die auch die Futtermittelnot, unter der Deutschland heute leidet, praktisch beseitigen würde. Die Beseitigung der Futtermittelnot aber bedingt, daß auch Eier und Fett in einem solchen Mehrertrag erzeugt werden könnten, daß von einer Ernährungsnotlage nicht mehr gesprochen zu werden braucht.

Ich habe diese Betrachtung über die abgetrennten Gebiete selbstverständlich nicht angestellt, um irgend welche kriegerischen Revanchedebatten daraus zu folgern, wie überhaupt meine ganze Einstellung und Arbeit dem Ziele dient, die europäische Verhältnisse durch verständige Friedensmaßnahmen zu bereinigen. Aber hier sprechen die Tatsachen und zeigen gerade, daß die erwähnten Kriegsverluste Deutschland an einem Punkte getroffen haben, der mit Notwendigkeit ein revolutionarisierendes Element der europäischen Lage bleiben wird, wenn nicht Abhilfe anderweit geschaffen wird.

Deutschland hat große Anstrengungen gemacht durch intensive Bewirtschaftung seines Bodens das Möglichste für seine Ernährung aus dem ihm verbliebenen verringerten Raum herauszuholen. Deutschland hat unter enormer Ausweitung von Kapital und Arbeit aus seinem Boden herausgeholt, was nur möglich war. Der deutsche Mensch kann dem deutschen Boden, der ihm zur Zeit gegeben ist, die volle Ernährung für das deutsche Volk nicht abringen. Ganz anders liegt dies bei unseren europäischen Nachbarn. Wenn der „Daily Telegraph“ u. B. die Bevölkerungsdichte von Polen, wie er es kürzlich tat, mit 82,7 Einwohnern auf den Quadratkilometer als hilfsbedürftig anerkennt, was muß er dann gegenüber der Bevölkerungsdichte Deutschlands von 140 Einwohnern auf den Quadratkilometer an Hilfe für Deutschland in Aussicht nehmen?

Auf die Mangelklage in der industriellen Bedarfsdeckung Deutschlands des näheren einzugehen, ist nicht nötig. Ich glaube, es wird heute von niemand mehr bestritten, daß man einem

Land nicht das gesamte ausländische Vertriebsnetz und den ganzen Kolonialtrieb wegnehmen, es dann überdies noch mit ungeheuren Schuldverpflichtungen an das Ausland belasten kann, ohne die Zahlungsbilanz dieses Landes in hoffnungslosen Verfall zu bringen. Das aber ist Deutschland gegenüber geschehen. Die soßten Treuhänder, die noch nicht bemerkt haben, daß sich von Zeit zu Zeit die Weltwirtschaftslage zwangsläufig ändert, behaupten immer, daß es ja nur an Deutschland läge, genügend Waren zu entsprechend billigen Preisen aus Ausland zu verkaufen, um dagegen alle erforderlichen Rohstoffe einzukaufen. Diese Ansicht ist eine Unwissenheit. Es ist nun einmal in der Wirtschaftspolitik so, daß sich die Menschen nicht nach den Theorien, sondern die Theorien nach den Menschen richten müssen.

Der deutsche Außenhandel sieht sich durch die Maßnahmen der übrigen Regierungen außerstande, seine Waren im beliebigen Umfange im Ausland abzusetzen. Es wird immer so sein, daß der Außenhandel eines Landes nicht nur von den eigenen Fähigkeiten, sondern auch von dem Willen der aufzunehmenden Märkte abhängig ist. Das private Eigentum im Ausland ist nicht mehr unter allen Umständen geschützt. Mit diesem Grundsatze hat die Gewaltspolitik der allierten Mächte in den Friedensabkommen aufgeräumt. Die internationalen Rechte des Warenhandels sind ebenfalls nicht mehr anerkannt. Damit hat die willkürliche Währungsabwertung der herrschenden Großmächte ausgeräumt. Endlich haben wir es in den Sanktionsparagrafen der famosen Kolonialabgabe erlebt, daß die berüchtigte Hungerblockade des Jahres 1919 gegen Deutschland zu einem normalen politischen Mittel erklärt wird.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches an die deutschen Eltern Reichsportführer von Tschammer und Osten Beauftragter für die Leibeserziehung der gesamten Jugend

Berlin, 9. Dez. Am Mittwoch abend sprach der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, über alle Sender zur deutschen Elternschaft. Am Schluß seiner Rede gab der Reichsjugendführer bekannt, daß er am Grund des Gesetzes über die HJ vom 1. Dezember 1936 mit Genehmigung des Führers und Reichstanzlers den Reichsportführer von Tschammer und Osten zu seinem Beauftragten für die Leibeserziehung der gesamten deutschen Jugend berufen habe.

War es bisher Aufgabe des Reichsjugendführers, die Einheit der deutschen Jugend zu schaffen, so führte der Reichsportführer die Einigung im deutschen Sport durch. Bereits im August 1936 schloß der Reichsjugendführer mit dem Reichsportführer ein Abkommen, das die Voraussetzung für die gemeinsame Arbeit am deutschen Jungvolk bildete. Durch die Beauftragung des Reichsportführers mit der Leibeserziehung der deutschen Jugend im Rahmen der Jugendführung des Deutschen Reiches wird die geeinte Kraft der deutschen Turn- und Sportbewegung zum Wohle der gesamten Jugend der Nation einwirkend.

Baldur von Schirach brachte in seiner Ansprache an die Elternschaft eingangs zum Ausdruck, daß die Jugendbewegung Adolf Hitlers, die gewaltige weltanschauliche Erziehungsgemeinschaft der HJ, gemeinsam von Eltern und Jugend erbaute worden ist und brachte der deutschen Elternschaft den Dank der Jugend dar, daß sie über alle Schwierigkeiten der Aufbauzeit hinweg dieser Jugend die Treue gehalten habe. Er führte dann u. a. aus: Das gewaltige Blatopfer, das die Hitlerjugend im Kampfe um das Reich Adolf Hitlers mit 21 ihrer Kameraden schweigend auf den Altar der deutschen Ehre gebracht hat, ist ein Heiligtum der deutschen Nation. Immer sind es zwei Namen, gewesen, die jeder von diesen feige ermordeten Jungen in seiner Sterbestunde auf zitternden Lippen hervorgehoben hat, zwei Namen, die den Inhalt ihres ganzen jugendlichen Daseins, ihres Kampfes und Lebens umschlossen: Die Mutter und der Führer. Diese beiden, uns Deutschen so heiligen Begriffe, waren die letzten Gedanken der Kameraden, die unter der Führung von Herbert Korlus in der unsterblichen Gefolgschaft der HJ vereint sind. Noch vor der nationalsozialistischen Erhebung umfaßte sie 2 Millionen deutscher Jugend. Dem Führer sind im Laufe der Jahre viele, gewaltige Vertrauensübungen durch das deutsche Volk bereitet worden. Ich glaube aber, daß er kaum eine stärkerere Offenbarung des Glaubens seines Volkes an ihn erfahren hat als dieses Bekenntnis der Jüngsten unseres Volkes, und vergessen wir das nicht! — auch das Vertrauen und das Bekenntnis ihrer Eltern in der schwersten und bittersten Zeit. Arbeiterjugend und Schüler, Bauernmädchen und Offizierskinder, sie alle kamen zu dem großen Jugendbund des Führers, um der Idee des Nationalsozialismus zu dienen und sie in einer Gemeinschaft zu gestalten, die keine Klassen kennt. Die Fähigkeit liegen in dieser Gemeinschaft auf, ob sie nun Söhne

um eine Politik zu erzwingen, die den Anschauungen und Wünschen gewisser Großmächte entspricht.

Vor dem Weltkriege hatte Deutschland für die Zukunft seiner Nahrungsmittel- und Rohstoffbelieferung durch den Erwerb seiner afrikanischen und ozeanischen Kolonien vorgeplant, eines Gebietes, fünfmal so groß wie das Deutsche Reich mit nur rund 13 Millionen Einwohnern.

Würden Deutschland seine Kolonien heute nicht noch vorrational, so würde es mit deutscher Arbeit und mit Einfluß von Kapital und Kredit in deutscher Währung die Entwicklung der kolonialen Rohstoffherzeugung mit größtem Nachdruck in die Hand nehmen und unendlich viel mehr Nahrungsmittel und Rohstoffe schaffen, als dies heute trotz inzwischen eingetretener Entwicklung unter der Mandatsbeherrschung der Fall ist.

Ich fasse zusammen: Deutschland hat einen zu geringen Lebensraum für seine Bevölkerung. Es hat alle Anstrengungen und ganz gewiß viel größere Anstrengungen als irgend ein anderes Volk gemacht, aus seinem vorhandenen geringen Raum herauszuholen, was für seine Lebenssicherung notwendig ist. Doch aller dieser Anstrengungen aber reicht der Raum nicht aus. Die Mangelklage an industriellen Rohstoffen ist noch größer als die auf dem Nahrungsmittelgebiet. Durch handelspolitische Abmachungen irgend welcher Art kann eine Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes nicht erfolgen. Die Zuteilung kolonialen Raumes ist die gegebene Lösung der bestehenden Schwierigkeiten.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede Dr. Schachts fand die Festigung ihren würdigen Abschluß mit der Beleuchtung der Edward-Rueppel-Medaille an drei der bekanntesten Afrikaforscher, und zwar an Professor Dr. Erich Ochs-Saunoner, Professor Dr. Fritz Jäger-Basel und Professor Dr. Klute-Gießen.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches an die deutschen Eltern Reichsportführer von Tschammer und Osten Beauftragter für die Leibeserziehung der gesamten Jugend

und Töchter wohlhabender oder arbeitsloser Volksgenossen waren, denn kein anderes Gesetz hat für die Führerauswahl der HJ Giltigkeit als allein das der Leistung, des selbstlosen Einsatzes und des aufrichtigen Charakters.

Wer von frühesten Jugend an in diesem Deutschland Adolf Hitlers seine Pflicht erfüllt, tüchtig, treu und tapfer ist, braucht um seine Zukunft keine Sorge zu haben. Die HJ ist eine einzige große Familie und es kann für den einen nicht so viel Unglück geben, daß nicht die Kraft der Millionen anderer Kameraden dieses Unglück überwinden könnte. Es ist nicht mehr die Jugend der Bars und Tanzdielen, es sind nicht mehr die in den Straßenecken herumlungelnden, jagarettentrauchenden Nichtstuer, es ist nicht mehr die Jugend, die keine Autorität und Ehrfurcht kannte, der nichts mehr heilig war, nicht mehr die Jugend, die keinen anderen Gott kannte als sich selbst und ihren eigenen schrankenlosen Genuß. Der Führer hat uns nicht nur ein neues Deutschland geschenkt, er hat uns auch in ihm ein neues Volk und eine neue Jugend beschenkt. Er ist das große Ideal, zu dem sich alle bekennen. Wenn die jüngere und ältere Generation einig beherzigt gegeneinanderstand, so sind sie heute durch den Dienst an dem gemeinsamen Werk durch Adolf Hitler miteinander verbunden. Eltern und Jugend folgen einem Führer und so können wir sagen: Kein Volk hat mehr Veranlassung dem Allmächtigen für seine grenzenlose Güte inbrünstig zu danken, als unser deutsches Volk, keine Jugend ist glücklicher als die deutsche Jugend.

Das Gesetz, das die Reichsregierung am 1. 12. 1936 beschloß hat und das ein persönliches Werk des Führers ist, stellt nichts anderes dar als die vom Reich her vollzogene Befähigung einer bereits vollzogenen Entwicklung. Der Führer und Reichskanzler hat durch dieses Gesetz der Jugend das höchste Vertrauen erwiesen, das je das Oberhaupt eines Staates der jungen Generation seines Volkes entgegengebracht hat. Mir selbst ist durch die vom Führer und Reichsregierung erteilte Beizung und durch die Erhebung meiner Reichsdienststelle zu einer obersten Reichsbehörde ein Auftrag erteilt worden, wie ihn gleich verpflichtend niemand vor mir erhalten hat. Im Bewußtsein dieser Verantwortung und dieser Pflicht will ich mit meiner ganzen Kraft versuchen, das gewaltige Vertrauen zu rechtfertigen, das mein Führer in mich gesetzt hat. Ich habe mich immer, auch in der Vergangenheit, als Treuhänder der deutschen Elternschaft gefühlt, und so wird es immer sein. Die Sorgen der deutschen Eltern sind meine Sorgen. Ihre Freude ist auch meine Freude.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches ging dann auf die größte Schwierigkeit beim Ausbau der HJ ein, die in der Führerfrage lag. Wenn es trotz aller Bemühungen hier und da nicht gelungen sei, alle Führungsämter einwandfrei zu besetzen, so liegt es daran, daß die Jugendführer nicht mit abgeschlossener Ausbildung geboren werden. Die Ausbildung von Führern



brauche Zeit, und wenn sie nicht bereits vor der nationalsozialistischen Erziehung mit einer planmäßigen Führerschulung und -Ausbildung begonnen hätte, wäre der Ausbau der HJ überhaupt nicht möglich gewesen. Er fuhr dann fort: „Wenn Sie, die Eltern dieser Jugend, von all den vielen kleinen Dummheiten und Ungeschicklichkeiten absehen, die im Rahmen der Jugendgemeinschaft Ihrer Kinder an diesem oder jenem Ort gemacht worden sind, werden Sie doch mit Genugtuung und Stolz auf ihre Jugend feststellen können, daß sich die Jünglinge der Nation des Vertrauens nicht unwürdig gezeigt haben, das man in sie gesetzt hat. Unsere Pimpfe sind vielleicht keine braven Kameraden im Sinne eines vergangenen Erziehungsideals. Es sind keine stillen Stubenhocker und Miniaturlerchen.“

Selbstbewußt froh und strahlend marschiert die Jugend Adolf Hitlers; anders als die Jugend vor ihr. Es ist auch rein physisch betrachtet eine schönere Jugend. Sie gibt unserem ganzen deutschen Vaterland einen neuen Glanz von Schönheit.“

Baldur von Schirach sprach anschließend ausführlich über die Ausbildung der Führer und Führerinnen der HJ, die mit größter Sorgfalt betrieben wird. Großer Wert wird darauf gelegt, daß die höheren Führer der HJ auf Auslandsfahrten andere Völker und Länder kennen lernen. Wir wollen die Jugendführer der anderen Nationen sehen und unsere Jugendführer zu ihnen schicken. Die Freundschaftsbeziehungen, die zwischen der HJ und den Jugendorganisationen anderer Länder bereits angeknüpft sind, sollen vertieft und neue Beziehungen dieser Art hergestellt werden.

In Wochenendlehrgängen und dreiwöchigen Kursen auf den Führerschulen soll die notwendige Hilfestellung für den jungen Führer und die Mädchenführerin geleistet werden. Immer aber bleibt das Programmwort des Führers: „Jugend soll durch Jugend geführt werden“ nach wie vor ein Grundgesetz der Gemeinschaft der Hitlerjugend. Nach dem 1. Dezember fühlt sich die Jugend erst recht an die Gesetze gebunden, die der Führer aufgestellt hat und versucht unablässig ihr Denken und Handeln in Einklang zu bringen mit seinen Zielen und seiner Anschauung.

Indem er auf die Auswirkungen des Geschehes vom 1. Dez. näher einging, führte der Jugendführer des Deutschen Reiches weiter aus: „Die gesamte Jugend ist zur Hitlerjugend geworden. In dieser allgemeinen großen Hitlerjugend will ich keine Differenzierung der neu Hinzutretenden, sie sind von vornherein als gleich wertvolle und gleich willkommene Kameraden zu behandeln. Ich werde rücksichtslos jeden Führer und jede Führerin von ihren Vätern entheben, die diese neu Hinzutretende Jugend als zweitrangig und minder wertvoll behandeln. Denn der Führer hat durch sein Gesetz über die HJ zum Ausdruck gebracht, daß die Kämpfe um die Einheit der Jugend abgeschlossen sind. Auch jene Jugend, die in konfessionellen Vereinigungen irgend welcher Richtung im Augenblick noch zusammengeschlossen ist, heißt ich heute herzlich willkommen.“

Ich möchte die Gelegenheit benutzen, um vor allem den deutschen Eltern gegenüber einige Erklärungen über meine Haltung zur konfessionellen Frage überhaupt abzugeben. Ich habe bereits in den vergangenen Jahren viele Millionen der deutschen Jugend, die einst in marxistischen Organisationen, in Freidenkerverbänden und in der Gottlosenbewegung organisiert waren, innerlich und äußerlich für die HJ gewonnen. Diese Jugendlichen haben bei uns nicht nur das Wunder einer Klassenlosen Kameradschaft erlebt, sie haben auch in dieser Gemeinschaft gelernt, an große und heilige Begriffe, die lange Jahre hindurch in den Dreck gezogen wurden, zu glauben.

Mancher verirrte Geistliche hat mich als einen Feind der religiösen Erziehung hinzustellen versucht. Ich habe in der Hitlerjugend niemals einen Gottlosen geduldet. Wer auf die HJ-Fahne schwört, bindet sich damit nicht nur an diese Fahne, sondern zugleich auch an eine höhere Macht. Und schon lange vor dem 1. Dezember mußte die Jugend, die in unsere Gemeinschaft eintrat, ihr Gelübnis der Treue mit dem Zusatz bekräftigen: „So wahr mir Gott helfe“.

Ich überlasse es den Kirchen, im Sinne ihrer Konfessionen religiös zu erziehen und werde ihnen in diese Erziehung niemals hineinreden. Nachdem durch das Gesetz vom 1. Dezember der Streit zwischen der HJ und den konfessionellen Jugendverbänden beendet ist, gibt es für mich eine selbstverständliche Konsequenz, wenn ich anordne, daß im Rahmen der nun entstehenden großen Reichsorganisation alle Führer und Führerinnen sich jeglicher Äußerungen im Sinne der vergangenen Auseinandersetzungen zu enthalten und dafür zu sorgen haben, daß der sonntägliche Gottesdienst und auch sonstige von der Konfession vorgeschriebene, rein religiöse Veranstaltungen nicht durch den Dienst in der HJ beeinträchtigt werden.

Abschließend ging Baldur von Schirach darauf ein, daß er den Reichssportführer Hans v. Tschammer und Osten zu seinem Beauftragten für die körperliche Erziehung der gesamten deutschen Jugend ernannt hat und erklärte dazu: „Ich betrachte es auch als ein Zeichen der Verbundenheit von Jugend und SM, wenn ich mit Zustimmung meines Führers diesem Mann eine der größten Aufgaben übertrage, die das Reich überhaupt zu vergeben hat. Der Führer hat mit großer Freude begrüßt, daß zwei seiner alten Mitarbeiter im Dienste an der deutschen Jugend zusammengehen wollen.“

Der Jugendführer des Deutschen Reiches schloß seine Rede mit der Versicherung: „Wir wollen dem Führer Freude machen. Wir sind durch sein Gesetz über die HJ zu seiner ureigensten Organisation geworden. Niemand wird die Verpfichtung dieser Aufgabe tiefer fassen als wir.“

Nach dem Reichsjugendführer sprach der Reichssportführer v. Tschammer und Osten zur Elternschaft und zur deutschen Jugend. Er sagte u. a.: „Noch nie bin ich in meinem Leben mit größerer Freude an eine Aufgabe herangegangen. Ich werde nichts weiter tun, als Eure eigene Freude, Ihr deutschen Jungen und Mädchen, und Euren unbändigen Willen, einmal groß und stark und tüchtig zu werden, auf den Spielplätzen, in den Turn- und Schwimmhallen und draußen auf den Wiesen in die richtigen Bahnen zu lenken. Spiel und Sportkampf sollen uns Beispiel und Lebung sein für unser ganzes Leben. Wenn's einmal ernst wird, wenn das Leben eine Aufgabe vor uns stellt, dann wollen wir uns erinnern, daß wir es ja von Spiel und Sport und Kampf gewohnt sind, die Zähne zusammenzubeißen und daß wir mit dem ganzen Hähnlein doch durch's Ziel gekommen sind.“

Ihr aber, deutsche Eltern, laßt Eure Fäden und Räder gerost in der Leibesübungen in der geistigen Jugend gehen. Ihr braucht keine Sorgen zu haben. Ich bin als Beauftragter des

Reichsjugendführers für die Leibesübungen Treuhänder der Jugend. Neben den vielen tausend ausgebildeten Sportreferenten der HJ stehen nun in praktischer Arbeit die vielen tausend Lehrgangswarte des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Sachliche Eignung verbindet sich so mit dem heißen Willen, für die Leibesübungen der Jugend das Beste bereitzustellen. Schaut nicht auf Flecken und Beulen, schaut in die Augen Eurer Kinder, wie daraus die blanke Freude und kernige Gesundheit widerstrahlt, wie sie ein Spiegel einer in Freiheit, Keuschheit und Zucht aufwachsenden Seele sind.

Verjammlungsrube

Vom 15. Dezember bis 15. Januar

Berlin, 9. Dez. Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, gibt bekannt:

Mit Rücksichtnahme auf die Weihnachtszeit ordne ich hiermit eine allgemeine Verjammlungsrube für die Zeit von 15. Dezember 1936 bis 15. Januar 1937 an.

Diese Ruhepause betrifft alle öffentlichen Verjammlungen und Kundgebungen. Nicht eingeschlossen sind die Weihnachtsfeiern der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände sowie die Filmvorführungen der Amtsleitung „Film“ der Reichspropagandaleitung.

Gemeinschaftliche englisch-französische Vorschläge über Spanien

London, 9. Dez. Das englische Außenamt gab Mittwochsabend folgende amtliche Erklärung aus:

„Die französische und die englische Regierung sind in der vergangenen Woche in einen Meinungsaustausch über die Lage eingetreten, wie sie aus der Verlängerung des Bürgerkrieges in Spanien entstanden ist, und über die Gefahren für den europäischen Frieden, die darin liegen.“

Nachdem sie zu einer Übereinstimmung ihrer Ansichten in dieser Richtung gelangt waren, haben sie die deutsche, die italienische, portugiesische und sowjetrussische Regierung in der letzten Woche durch ihre diplomatischen Vertreter bei diesen Regierungen aufgefordert, mit ihnen zusammen ihre völlige Entschiedenheit zu betonen, völlig auf jede mittelbare oder unmittelbare Handlung zu verzichten, die in irgend einer Form darauf berechnet ist, fremde Einmischung in diesen Konflikt zu bringen, und als Folge davon ihren Vertretern in dem Londoner Nichteinmischungsausschuss geeignete Anweisungen zu geben mit dem Ziel, eine völlig wirksame Kontrolle zu schaffen. Durch den gleichen Kanal haben beide Regierungen weiter die vier oben genannten Regierungen ersucht, mit ihnen zusammen im Geiste der Menschlichkeit sich zu bemühen, den bewaffneten Konflikt in Spanien durch ein Vermittlungsangebot ein Ende zu setzen, und daß Spanien die Möglichkeit gegeben würde, seinem nationalen Willen Ausdruck zu geben.“

Die Vorschläge der englischen und der französischen Regierung werden zur Zeit in Berlin von den zuständigen Stellen geprüft.

Furchtbares Einsturzungslück in Portugal

Bisher 40 Tote und 150 Verletzte geborgen

Lissabon, 9. Dez. Von einem schweren Unglück wurde am Dienstagabend die Stadt Porto de Moz betroffen. Anlässlich einer katholischen Jugendlundgebung hatten sich etwa 500 Personen im ersten Stockwerk eines erst vor kurzem fertiggestellten Schulgebäudes versammelt. Im Verlauf der Feierstunde brach plötzlich der Boden durch und die Anwesenden stürzten in die Tiefe. Der Umfang der Katastrophe war furchtbar. Bis Mittwoch früh konnten 40 Tote geborgen und identifiziert werden. 150 Verjammlungsteilnehmer wurden in schwerem verletztem Zustand in die Krankenhäuser der Umgebung eingeliefert. Der portugiesische Innenminister hat sich sofort nach Bekanntwerden des Unglücks nach Porto de Moz begeben und eine genaue Untersuchung angeordnet. Die Regierung hat Hilfsmassnahmen für die Hinterbliebenen und Verletzten eingeleitet.

Tiefe Trauer in Portugal — 42 Tote in Porto de Moz

Lissabon, 10. Dez. In ganz Portugal herrscht tiefe Trauer über das Einsturzungslück in Porto de Moz, das nach den letzten Feststellungen 42 Menschen das Leben kostete. Alle bis jetzt identifizierten Toten sind Jugendliche. Man vermutet, daß sich unter den Trümmern noch weitere Tote befinden. In den Krankenhäusern der umliegenden Dörfer und Städte sind über 200 Verletzte untergebracht, von denen eine große Anzahl so schwere Wunden davongetragen haben, daß mit ihrem Ableben leider gerechnet werden muß.

Die ursprünglich für Mittwochnachmittag angelegte Beerdigung der Opfer verzögerte sich um Stunden, da die Bevölkerung die Toten wegzug, und in ihrer Trauer nicht zur Beerdigung frei geben wollte; denn es gibt fast keine Familie in dem kleinen Ort, die nicht einen oder mehrere Tote beim Verletzte zu beklagen hat.

Schweres Flugzeugunglück in England

14 Tote

London, 9. Dez. Ein Verkehrsflugzeug der holländischen Luftlinie, das Cranston um 11.30 Uhr in Richtung Amsterdam verlassen hatte, stürzte wenige Minuten nach seinem Abflug brennend ab. An Bord des Flugzeuges befanden sich 14 Passagiere und die dreiföpfige Besatzung. Das Flugzeug stürzte auf das Dach eines leeren Hauses und setzte dieses in Brand. Vorher hatte es noch zwei andere Häuser beschädigt. Aus dem brennenden Flugzeug wurden fünf Personen gerettet. Man befürchtet, daß die übrigen Passagiere in den Flammen umgekommen sind. Unter den Fluggästen soll sich auch der bekannte spanische Flug-

zeugkonstrukteur de la Cierwa, der Erfinder des „Windmühlenflugzeuges“, befinden haben.

London, 9. Dez. Es steht nunmehr fest, daß von den 17 Personen, die sich an Bord des verunglückten holländischen Verkehrsflugzeuges befanden, vierzehn gerettet wurden. Unter den drei Überlebenden soll sich ein Deutscher, Walter Schubert (?), befinden. Die beiden anderen sind der Junter van Bommel und die Stewardess Bougertman. Den dreien gelang es, kurz bevor die Maschine auf den Boden aufprallte, abzuspringen. Alle drei haben aber schwere Verletzungen erlitten. — Es gilt jetzt auch als ziemlich sicher, daß sich unter den Toten der schwedische Admiral Lindmann und der Erfinder des Windmühlenflugzeuges de la Cierwa befinden.

Zu dem Unglück wird ergänzend mitgeteilt, daß die Maschine bereits beim Start infolge des dichten Nebels sehr wenig Sicht hatte. Kaum eine halbe Minute, nachdem sie sich in die Luft erhoben hatte, stürzte die Maschine, ein amerikanischer Douglas-Typ, brennend zur Erde. Nachdem das Flugzeug die Dächer mehrerer Häuser gestreift hatte, fiel es auf das Dach eines am Rande des Flughafens stehenden Gebäudes. Feuerwehr und Krankenwagen rufen sofort zur Unfallstelle, doch war es bereits zu spät, ein Ausbrennen der Maschine, aus der Flammen von 10 bis 15 Meter hoch herausstiegen, zu verhindern.

Ziel der Sowjets: Der Weltkrieg

Der Kardinal-Erzbischof von Polen über die Dritte Internationale

Budapest, 9. Dez. In einer Unterredung mit dem Warschauer Vertreter des „Pester Lloyd“ wies der Kardinal-Erzbischof von Polen, Slond, nachdrücklich auf die Bedrohung Europas durch den Bolschewismus hin und auf die Notwendigkeit eines Zusammenstoßes aller europäischen Staaten zur Abwehr dieser Weltgefahr. Kardinal-Erzbischof Slond äußerte sich folgendermaßen:

„Die erste und entscheidende Ursache der heutigen Unruhen in Europa liegt in dem Willen der kommunistischen Internationale, ihre umhüllendsten Bestrebungen auf dem Wege über einen neuen Weltkrieg zu verwirklichen. Nach den Erfahrungen der letzten zwei Jahrzehnte ist dies für den Bolschewismus der heute einzig gangbare Weg. Die erdrückende Mehrheit der zivilisierten Welt, alle diejenigen, die nicht an das Heil durch die Sowjets glauben, müssen sich jetzt mit gesammelten Kräften gegen diese Gefahr zur Wehr setzen.“

Im Falle einer endgültigen Ausscheidung der vernichtenden Kräfte der kommunistischen Internationale würde der Friede Europas heute weder von innen her, noch in den Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten ernsthaft bedroht sein. In allen Staaten herrscht heute der gute Wille, die Gegenläufe zu totalisieren und beizulegen. Wenn aber heute irgendwo ein Brand ausbricht, so weiß man, daß er durch einen von außen her eingeführten Brennstoff genährt wird, dessen Ursprung sofort zu erkennen ist.“

Der Kardinal-Erzbischof von Polen betonte sodann die internationale Bedeutung des Ausgleichs zwischen Deutschland und Polen und stellte fest, daß der deutsch-polnische Nichtangriffspakt von 1934 die Möglichkeit eines auf gegenseitiger Achtung beruhenden gutnachbarlichen Nebeneinanderlebens der beiden Völker geschaffen habe. Im Gegensatz dazu sei das zwischen Polen und Sowjetrußland abgeschlossene Abkommen nichts als ein Stück Papier, weil die Dritte Internationale den Frieden nicht anerkennt, den das Moskauer Außenministerium nur nach außen hin einhält.

Polen ist heute, so erklärte Kardinal Slond, von heimlichen Feinden überflutet, die gegen den Staat und für die bolschewistische Revolution arbeiten. Diese Brandstifter werden von der kommunistischen Internationale entlohnt, bezahlt und beschützt. Polen will heute keinen Krieg mit Sowjetrußland führen, aber es befindet sich in einem Zustand höchster Alarmbereitschaft. Die außen- und innenpolitische Haltung Polens sei zunächst durch den entscheidenden Wunsch beherrscht, die kommunistische Internationale und deren sowjetrussische Exekutivorgane von Mitteleuropa fernzubehalten, dessen östlichen Vorkippen Polen und Ungarn bilden. Der Kardinal schloß die Unterredung mit der Erklärung:

„Heute ist Gefahr im Verzuge. Der europäische Friede ist krank. Eine furchtbare Katastrophe wird unweigerlich hereinbrechen, wenn nicht die Brandherde rechtzeitig gelöscht werden, die von den unerbittlichsten Feinden des Friedens, der Ordnung und der christlichen Weltanschauung immer wieder aufs neue entzündet werden.“

Verordnung über Fremdwährungsschulden

Berlin, 9. Dez. Der Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, hat im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister der Finanzen eine Verordnung über Fremdwährungsschulden erlassen.

Durch die Verordnung wird geregelt, welchen Einfluß die Abwertung ausländischer Währungen auf deutsche Auslandsschulden hat, die auf ein- oder abgewerteten Währungen lauten. Für die in Wertpapieren verkörperten Auslandsschulden war bereits durch das Gesetz über Fremdwährungsschuldverordnungen vom 28. Juni 1936 bestimmt worden, daß im Falle einer Abwertung der ausländischen Währung, auf die die Anleihe lautet, für die Zahlungsverpflichtung des Anleiheschuldners die abgewertete Währung maßgebend ist. Durch die neue Verordnung wird dieser Grundsatz auch auf solche Schuldverpflichtungen des zwischenstaatlichen Geld- und Kapitalverkehrs ausgedehnt, die nicht in Wertpapieren verbrieft sind. Der innerstaatliche Geld- und Kapitalverkehr wird durch die Verordnung nicht berührt.

Der ungarische Innenminister in Berlin

Berlin, 10. Dez. Am Donnerstag früh traf der ungarische Minister des Innern, Nikolaus von Kozma, zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein. Minister Kozma von Kozma ist im 63. Lebensjahr. Sein Vater ist der unter dem Namen Nikolaus Bard bekannt gewordene ungarische Nationaldichter, General Franz von Kozma.

Bei Ausbruch des Weltkrieges war Nikolaus von Kozma Oberleutnant des 10. Husarenregiments, das später dem Generalfeldmarschall von Radenken übergeben wurde.



Französisches Flugzeug in Spanien abgestürzt

Paris, 9. Dez. Ein französisches Militärflugzeug, das vom Luftfahrtminister Pierre Cot der französischen Botschaft in Madrid zur Verfügung gestellt worden war und regelmäßig zwischen der spanischen Hauptstadt und Toulouse verkehrte, ist am Dienstag nachmittags etwa 100 Kilometer nördlich von Madrid bei Pastana (Guadalajara) abgestürzt. Von den sieben Insassen wurden vier Personen schwer verletzt. Die Besatzung des Flugzeuges kam ohne Schaden davon. Wie ergänzend gemeldet wird, befanden sich unter den Verletzten der Sonderberichterstatter der Agentur Havas Chateau, der Sonderberichterstatter des "Paris Soir" Louis Delaproue, der Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes in Genf Dr. Cuny sowie ein junges Mädchen.

Nach ergänzenden Meldungen wurde das Flugzeug von einem nationalen Piloten für eine rote Flugmaschine gehalten und abgeschossen. Der "Jour" schreibt dazu u. a., dieser Vorfall rufe die erdrückende Verantwortung derjenigen Leute ins rechte Licht, die den Schmuggel von französischem Kriegsmaterial und französischen Flugzeugen nach Spanien geduldet hätten. Das Flugzeug der französischen Botschaft in Madrid sei ein Militärflugzeug gewesen, genau gelagert ein Bomber, und zwar ein "Potez 54", genau von dem gleichen Typ wie das runde Dutzend Bombenflugzeuge, die heimlich an die spanischen Bolschewisten verschoben worden seien. Die spanischen Nationalisten, voran Anarcho-Syndikalist, gewöhnt seien, machten bei jeder Gelegenheit Jagd auf diese Maschinen. Das Blatt stellt weiter die Frage, warum der Luftfahrtminister, der doch auch Zivilflugzeuge zur Verfügung habe, ausgerechnet ein Bombenflugzeug nach Madrid fliegen lasse, das den vielen an den Kampfhandlungen teilnehmenden Maschinen völlig gleiche. Hierin läge eine geradezu unwahrscheinliche Unvorsichtigkeit vor.

Ankunft zum 4. Reichsberufswettbewerb

Stuttgart, 9. Dez. Am Dienstag abend veranstaltete die Gewerkschaften 20 der HJ. zusammen mit der DAF als Auftakt des 4. Reichsberufswettbewerbes der deutschen Jugend 1937 im Ballsaal der Vöhrle-Halle eine Kundgebung, bei der nahezu sämtliche württ. Führer in Partei, Staat und Wirtschaft, die Vertreter der Wehrmacht, der Parteigliederungen, der staatlichen und städtischen Behörden zugegen waren. Der Leiter des RBBW, Untergruppenleiter Simon Winter, sprach Begrüßungsworte. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand die Rede des Leiters der Kommission für Wirtschaftspolitik, P. Bernhard Köhler-München, über das Thema: „Der Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend im Zeichen des Vierjahresplans“. Er betonte u. a.: Die zweite Arbeitsschlacht bringt es mit sich, daß wir nicht nur für alle deutschen Menschen genügend Arbeit haben, sondern daß wir sogar zu wenig Menschen haben für die Aufgaben, die unser Volk zu bewältigen hat. Wir müssen alles einsehen, um die notwendigsten Leistungen zu erzielen. Aufmunternde und ermahnende Worte fand Bernhard Köhler für die heutige Wirtschaftsführung, die auf sozialpolitischen Gebiet und in der Schaffung weiterer Lehrinrichtungen usw. noch ganz erhebliche Leistungen zu schaffen imstande sei. Was das deutsche Volk braucht, wird es in aller Zukunft aus eigener Kraft herstellen. Leichter wird es in der Zukunft nicht werden. Sie wollen es aber freier und schöner haben. Das deutsche Volk müsse in diesem Vierjahresplan jede Kraft anspannen, damit es gelinge, dem deutschen Volk das neue Leben zu schaffen. Mit einem Appell an die Jugend, nichts an ihrer Ausbildung zu verkümmern und mit der Feststellung, daß wir heute nicht, wie einmal gesagt wurde, 20 Millionen Menschen zu viel, sondern heute schon 20 Millionen Menschen zu wenig in Deutschland haben, beendete der Redner seine mit stürkster Zustimmung aufgenommenen Ausführungen.

Zum Schluß der Kundgebung richtete der Schirmherr des 4. Reichsberufswettbewerbes, Reichsstatthalter und Gauleiter Wilhelm Murr noch einige beherzigende Worte an die anwesende Jugend. Er würdigte dabei in anerkennender Weise die guten Leistungen der früheren Reichsberufswettbewerbskämpfer und dankte allen denen, die seither mitgeholfen haben, um den Reichsberufswettbewerb zum Sieg zu führen. Auch diesmal, so hoffte er, werde die schwäbische Jugend an vorderster Stelle zu finden sein und sich mit der gleichen Begeisterung der ihr beschlenen Aufgabe widmen. Mit den Worten: „Das Ziel ist höchste Arbeit, über allem aber steht die Freiheit des Vaterlandes!“, eröffnete der Reichsstatthalter den 4. Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend 1937. Begeistert klang das Sieg-Heil auf den Führer auf.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Königin Elena in Kassel. Ihre Kgl. und Kaiserliche Majestät, die Königin von Italien, weist mit ihrer Tochter, der Gräfin Calvi, seit einigen Tagen zu einem privaten Besuch in Kassel, um ihre an den Folgen einer Grippe erkrankte Tochter, die Prinzessin Masalda von Hessen, zu pflegen.

Erster Schnee in Paris. Am Dienstagabend legte in Paris der erste Schneefall dieses Winters ein. Auch in Nordafrika hat es geschneit. Auf den Höhen von Oran liegt seit Dienstag eine dicke Schneedecke. Die Temperaturen sind ungewöhnlich niedrig.

Totenfeier für Ortsgruppenleiter Janzen. Am Dienstag fand in Davos die Beisetzung des vor einigen Tagen verstorbenen Ortsgruppenleiters Davos der Auslandsorganisation der RDA, Franz Janzen, statt. Die Leitung der Auslandsorganisation, die AD. der DAF, und zahlreiche Gruppen der RDA in der Schweiz, die Gesundheitsgruppe und der deutsche Geschäftsträger ließen Kränze am Sarge niederlegen. Gauleiter Böhle hatte als letzten Gruß einen großen Kranz durch Dr. Koderle überbringen lassen. Generalkonsul Böigt und der stellv. Ortsgruppenleiter Böhmmer feierten den Toten als Kameraden seiner deutschen Brüder und Schwägeren.

Autobahn Halle-Weipzig. Am Samstag um 13 Uhr wird das 10 Kilometer lange Schlusstück der Straße Halle-Weipzig der Reichsautobahn in Betrieb genommen.

Prinzessin heiratet Industriellen. Donnerstag mittag wird im Berlin-Wilmersdorfer Rathaus die standesamtliche Heiratung der Tochter der Gemahlin des früheren Kaisers Wilhelm II., Prinzessin Hermine Caroline zu Schönburg-Carolath mit Hugo Herbert Hartung, dem Sohn eines Düsseldorfer Industriellen, vollzogen.

Aus Stadt und Land

Montag, den 10. Dezember 1936.

Luftschulübung.

Von zuständigen Stelle wird uns mitgeteilt:

Auf die Morgen stattfindende Verdunklungsübung wird hiermit noch einmal besonders hingewiesen. Zweck der Verdunkelung ist, zu erreichen, daß auch für unmittelbar über dem verdunkelten Gebiet schwebende Flieger keinerlei Lichtschein wahrnehmbar ist. Trotz der Verdunkelung soll der Verkehr in den Betrieben, offenen Verkaufsstellen oder sonstigen Räumen ungehindert vor sich gehen. Es ist also notwendig, die Lichtquellen so abzuschirmen, daß sie weder mittelbar noch unmittelbar bei einer Beobachtung aus der Luft wahrzunehmen sind. Das Nähere wird den Geschäfts- und Wohnungsinhabern durch die Blockwarte bzw. Blockhelfer des Reichsluftschutzbundes bekannt gegeben. Auch die Verkehrsmittel müssen sich der Verdunkelung anpassen. Den Kraftfahrern und Radfahrern wird daher besonders ans Herz gelegt, die durch den Reichsluftschutzbund in diesen Tagen zur Verteilung gelangenden Merkblätter genau durchzusehen und das in ihnen Gesagte zu befolgen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß während der Verdunkelung insbesondere an Brücken und Uebergängen aller Art vorsichtig zu fahren und auf andere Verkehrsteilnehmer Rücksicht zu nehmen ist. Wer sich in dieser Beziehung vergißt, wird in eine entsprechende Strafe genommen werden.

Die Luftschulübung wird von den Bürgermeistern zusammen mit dem Reichsluftschutzbund durchgeführt. Deren Weisungen sowie den Anordnungen der herangezogenen Hilfskräfte Folge zu leisten, ist die unbedingte Pflicht eines jeden Volksgenossen. Die Verdunkelungsübung ist eine Aufgabe, deren einwandfreie und pünktlichmässige Durchführung Jeden angeht, denn nach dem Luftschutzbuch vom 26. 6. 1935 ist jeder Deutsche luftschuttpflichtig.

Amthliches. Besigt wurde Oberlehrer Hynek in Reilingen Kreis Domburen nach Egenhausen Kreis Nagold; Vogelmann in Köhgen Kreis Besigheim nach Döbel Kreis Neuenbürg und Hauptlehrer Walliser in Döbel Kreis Neuenbürg nach Köhgen Kreis Besigheim.

Besigt wurde Zollinspektor Harz, Posthalter des Zollamts Calw, an das Zollamt Hauptbahnhof Stuttgart.

Hilfe durch Dein Los! Die Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung soll mithelfen, auch noch den letzten Arbeitslosen unterzubringen. Gegenwärtig wird diese Lotterie zum achten Male durchgeführt. Ihr Zweck ist, jedem Volksgenossen Gelegenheit zu geben, an der Schaffung neuer Arbeitsplätze mitzuhelfen. Darum darf auch im Gau Württemberg-Hohenloern keiner zurückbleiben. Jeder soll ein Los der 8. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung erwerben. Ueber 424 000 Gewinne mit 1 600 000 RM. werden am 22. und 23. Dezember 1936 verlost. Vielleicht ist auch Dein Los unter diesen Gewinnen und bringt Freude auf den Weihnachtstisch.

Jahresbegünstigungen der Reichsbahn über Weihnachten und Neujahr. Ueber die Zeit des Weihnachts- und Neujahrsvorleses gibt die Reichsbahn auch heuer wieder Festtagsrückfahrkarten mit 33 1/2 Prozent Ermäßigung nach allen Verbindungen aus. Sie gelten vom 22. Dezember 1936 9 Uhr an bis 4. Januar 1937 um 24 Uhr, wobei die Rückfahrt am 4. Januar um 24 Uhr beendet sein muß. Während der Geltungsdauer kann sowohl die Hinfahrt als auch die Rückfahrt an beliebigen Tagen ausgeführt werden; die Karten gelten also auch zu eintägigen Reisen. Die Geltungsdauer der Arbeiterrückfahrkarten, die sonst zehn Tage beträgt, wird über Weihnachten in der Weise verlängert, daß Karten, mit denen die Hinfahrt in der Zeit vom 22. bis 26. Dezember angetreten wird, bis 4. Januar 1937 gelten. Sowohl die Festtagsrückfahrkarten als die Arbeiterrückfahrkarten werden schon vom 14. Dezember an verkauft werden.

Grömbach, 10. Dez. Frau Christine Frey Witwe feiert heute in geistiger Trübheit ihren 96. Geburtstag. Wir gratulieren!

Nagold, 9. Dez. (Betrunkener Kraftfahrer.) Am Freitag kreuzte bei Herrensberg ein Kraftwagen ein Pferdewerk, wobei ein Zusammenstoß erfolgte und das Pferd auf die Straße geschleudert wurde. In der Folge mußte es wegen schweren Verletzungen vom Landjäger erschossen werden. Der betrunkenen Kraftwagenführer hielt nach der Unfallstelle auf Veranlassung eines Fußgängers an, fuhr dann, ohne sich um den Unfall weiter zu kümmern, in Richtung Nagold weiter, wo er ein ihn überholendes Personenauto anfuhr und dessen Anhänger schwer beschädigte. Da sich der Geschädigte mit dem Schuldigen nicht einigen konnte, wandte er sich an die Landjäger. Bei deren Ankunft hatte sich der verantwortungslose Kraftfahrer bereits entfernt und ist mit seinem Fahrzeug in einem Straßengraben im Kreis Horb gelandet. Dort wurde er von den Landjägern festgenommen und nach Entnahme einer Alkoholprobe in das dortige Gefängnis eingeliefert, von wo er inzwischen wieder entlassen worden ist.

Dietersweiler, 9. Dezember. (Brand.) Dienstagabend brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude der Katharine Müller, Schuhmacherswitwe, und der Marie Steiner, Gärtnerwitwe, vollständig nieder. Als Brandursache wird Kurzschluß vermutet. Der Gesamtschaden, der etwa 16 000 RM. beträgt, ist nicht ganz durch Versicherung gedeckt.

Engklöfferle, 8. Dez. Am Mittwoch, den 2. Dezember sprach Kreissozialreferentin der NS-Frauenchaft, Frau Commerell aus Höfen, in der hiesigen NS-Frauenchaft über den Reichsmitteldienst. Zu Beginn des Abends gab die Leiterin, Frau Ebert, Berichte und Erklärungen über die letzte Amtswahlerinnenwahl in Neuenbürg. Sodann sprachen beide Rednerinnen über die Werbung für das Deutsche Frauenwerk.

Hirsau, 9. Dezember. (Langholz mit Zugmaschine und Pferdegespann abgestürzt.) Ein Fuhrunternehmer aus Hirsau im Waldteil Lützenhardt Eichenstämme. Nach dem Beladen der Stämme auf einen Langholzwagen wurde diese mit einer Zugmaschine auf dem sogenannten Kaminfeuerweg abgeschleppt. Um auf dem sandigen Weg besser vorwärts zu kommen, spannte der Unternehmer noch zwei Pferde vor die Zugmaschine. Wie der Transport etwa 200 Meter außerhalb des Waldes war, gab plötzlich die Böschung des Weges unter der schweren Last der Eichenstämme nach. Der Langholzwagen stürzte den Berg hinunter und riß die Zugmaschine samt Pferden mit. Der Fahrer der Zugmaschine konnte noch im letzten Augenblick abspringen. Wie durch ein Wunder ist außer Materialschaden niemandem etwas zugefallen.

Stuttgart, 9. Dez. (Zusammenstoß.) Fast kein Tag vergeht, an dem sich in Stuttgart nicht irgend ein schwerer Verkehrsunfall ereignet. Auch am Dienstag abend trug sich beim Karl Olga-Krankenhaus ein schweres Unglück zu, das dadurch zustande kam, daß ein dreirädriges Lieferauto auf den Anhänger eines die Kreuzung bei der Hadritze überquerenden Lastkraftwagens auf fuhr. Der Zusammenstoß war so heftig, daß eine Insassin des Dreirads, ein Frä. Lang aus Bad Cannstatt, schwere Querschnitten und innere Verletzungen erlitt. Ins nahegelegene Karl Olga-Krankenhaus verbracht, erlag sie bald darauf ihren Verletzungen. Eine weitere Insassin wurde auf die Straße geschleudert und mit Verletzungen ins Krankenhaus verbracht, ebenso ein im Gepäckraum des Dreirads sitzender Mann.

Todesfall. Hier verschied unerwartet im Alter von 73 Jahren Major a. D. Adolf Haib. Bei der in aller Stille erfolgten Einäscherung gaben die Kameraden vom Bataillon des ehemaligen Alanen-Regiments König Karl Nr. 19, dessen Vereinsführer Major Haib lange Jahre gewesen war, dem Entschlafenen das letzte Geleit.

Schwärzfeld, 9. Dez. (Schwarzgrat.) Der bekannte Segelfliegerlehrer Müller startete mit der neuen Maschine „D-Wagen im Allgäu“ zu einem Segelflug am „Schwarzgrat“. Bei scharfem, eisigem Westwind kreiste er über der herrlichen Winterlandschaft. Die Maschine, die er im Glanze der Sonne drei Stunden lang in 1500 Meter Höhe zu halten vermochte, bot den Schiffahrtern einen herrlichen Anblick.

Nächsten Sonntag Eintopf

Der Tag der nationalen Solidarität war für unseres Gau ein stolzer Tag, an dem wir unsere Opferbereitschaft wiederum durch die Tat beweisen konnten. Auch den 13. Dezember den dritten Eintopfsonntag, wollen wir nicht vergessen. Wir sind überzeugt, daß jeder Volksgenosse dazu beitragen wird, daß die Spende am Eintopfsonntag zu einem großen Erfolg wird. Keiner soll vergessen, daß kein Opfer am kommenden Eintopfsonntag vielen anderen eine große Weihnachtsfreude bereiten wird. Jeder gibt keine Spende, auch die kleinste wird dankbar entgegengenommen.

Der offizielle Speisezettel für Gastschütten

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gastschütten- und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den dritten Eintopf-Sonntag am 13. Dezember folgende vier Eintopfgerichte für die Gastschütten vorgeschrieben sind:

1. Gebundene Kohlsuppe mit Speck und Kartoffeleinlage.
 2. Würstlingsbraten mit Rindfleisch.
 3. Fischgericht nach eigener Wahl.
 4. Hammelfleisch mit Gemüse und Weißbrot gedämpft.
- Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gastschütten.

„Graf Zeppelin“ anlegt Seel

Friedrichshafen, 9. Dez. Der bekannte deutsche Bergungsdampfer „Monte Rosa“ hatte vor kurzem auf dem Atlantischen Ozean eine deutliche Begegnung mit den beiden Zeppelinluftschiffen. Zuerst begegnete ihm das Luftschiff „Hindenburg“ und wenige Stunden später folgte auf Gegenkurs das Luftschiff „Graf Zeppelin“. Die Begegnung der deutschen Fluggeräte auf der „Monte Rosa“ kann man sich un schwer vorstellen. In dieser gehobenen Stimmung funkte, wie das „Seeblatt“ berichtet, der Kapitän der „Monte Rosa“ den Führer des Luftschiffes an und lud ihn zu einer Flasche Sekt ein. Wie mit dem Ziel eines Augenzeugen auf der „Monte Rosa“ entnehmen, hatte die Einladung eine lässliche Auswirkung zur Folge. Der Führer des „Graf Zeppelin“ funkte nämlich zurück, daß er die Einladung mit großem Dank annehme, sich aber eine besonders gute Marke wünsche, die er um 10.30 Uhr auf dem Hinterdeck der „Monte Rosa“ in Empfang nehmen werde. Mit der bei den Zeppelinen üblichen Pünktlichkeit befand sich das Luftschiff zur angegebenen Zeit über der „Monte Rosa“. Es ging bis auf 50 Meter herab und fuhr in gleichem Tempo mit dem Dampfer mit. An einer Leine wurde dann die versprochene Flasche Sekt vom Zeppelin eingezogen. Die Schiffskapelle spielte das Deutschlandlied und der Zeppelin antwortete mit der gleichen Weise, indem er eine Schallplatte abspielte und die Klänge durch Lautsprecher in die Tiefe übertrug.

Siebenter Rat für's Backen:



Backen Sie möglichst genau die angegebenen Maßangaben und -zeit! Bei zu langem Backen wird der Kuchen trocken, bei zu schnellem innen nicht gar. Öffnen Sie nicht zu oft den Ofen zum Nachsehen! Jugluft und Erhitzung haben. Verleihen Sie mit einem Holzstäbchen, ob der Kuchen gar ist. (Es darf beim Herausziehen nichts daran haften bleiben.) So haben Sie den besten Erfolg!

Dr. Oetker's
Badpulver „Badin“!

Gauleiter Murr vor den schwäbischen Bann- und Jungbannführern der NS.

usg. Stuttgart, 10. Dez. Zum Abschluß einer zweitägigen Arbeitsbesprechung sprach am Montag Reichsstatthalter und Gauleiter Murr im Beisein von Bann- und Jungbannführern der schwäbischen NS. Der Gauleiter dankte der schwäbischen NS-Führerschaft für ihre unermüdete Arbeit draußen im Lande und ging in seinen Ausführungen auf die neugeschaffene Lage der NS als Staatsjugend ein und betonte die Forderungen, die die Partei an die Führerschaft der Jugend stellt. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Verantwortung der NS-Führerschaft dafür, daß der junge Arbeiter für immer in die nationalsozialistische Erziehungsarbeit einbezogen und vom Geste der Bewegung erfüllt ist. Der Gauleiter verweilte noch einige Zeit im Kreise der Bann- und Jungbannführer, um sich von ihnen über ihre Arbeit berichten zu lassen.

Handel und Verkehr

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 7. Dez. Auftrieb: 61 Ochsen, 182 Bullen, 202 Kühe, 133 Färden, 527 Kälber, 38 Schafe, 1717 Schweine. Preise: Ochsen a 42-45, b 38-41, Bullen a 40 bis 43, b 34-39, c 28-33, d 20-25, Färden a 41-44, b 38 bis 40, Kälber a 56-65, b 42-55, c 30-40, Schweine a 57, b 1 56, c 2 55, d 51 RM.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 7. Dez. Auftrieb: 39 Ochsen, 30 Bullen, 74 Kühe, 47 Färden, 1200 Schweine. Preise: Ochsen 41-45, Bullen 39-43, Kühe 20-43, Färden 40-44, Schweine 41-57, Säuen 55-56, Altschneider 54 RM.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 7. Dez. Preise: Rindfleisch 4-7, Kalbfleisch 84-92 Bg. Tendenz ruhig.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 7. Dez. Auftrieb: 26 Ochsen, 17 Bullen, 38 Kühe, 11 Kalbinnen, 224 Kälber, 41 Hammel und Schafe, 600 Schweine. Preise: Ochsen 38-45, Bullen 41 bis 43, Kühe 23-42, Kalbinnen 44, Kälber 35-65, Hammel und Schafe 45-55, Schweine 51-57 RM.

* Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 7. u. 8. Dez. Die Zufuhr betrug 16 Ochsen, 33 Bullen, 56 Kühe, 29 Färden, 120 Kälber, 21 Schafe und 360 Schweine. Das Schlachtvieh wurde zugeteilt. Die Preise je 50 Kilogramm Lebendgewicht waren: Ochsen erster 43-45, zweiter 39; Bullen erster 41-43, zweiter 39; Kühe erster 43, zweiter 34-39, dritter 26-33, vierter 15-25; Färden erster 42-44, zweiter 40; Kälber erster 56-65, zweiter 43-55, dritter 30-40; Schweine erster 56,5, zweiter 1. 55,5, zweiter 2. 54,5, dritter 52,5, vierter 50,5, fünfter 1. 54-55, fünfter 2. 52,5.

Letzte Nachrichten

Seine Frau auf der Hochzeitsreise in den Abgrund gestürzt Anschlag auf seine frühere Braut

Köln, 9. Dez. Am 25. November 1936 wurde in der Nähe von Sternbusch auf einen Motorradfahrer und dessen Braut ein verbrecherischer Anschlag verübt. Ueber die Strafe war ein Draht gespannt, um das Kraßrad zum Sturz zu bringen. Der Kraßradfahrer konnte jedoch das Rad im letzten Augenblick abbremsen. Seine Braut wurde auf die Straße geschleudert, kam jedoch mit geringfügigen Verletzungen davon. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen Johann Bariel, der mit der Braut des Motorradfahrers bis Anfang Februar 1936 ein Verhältnis unterhalten, dann aber Beziehungen zu einer Frau aus Hamm in Westfalen angebahnt hatte, die er im Sommer 1936 heiratete. Merkwürdigerweise stürzte die Frau auf der Hochzeitsreise bei der Besteigung der Aipl-Spitze in Bayern ab und fand den Tod.

Der verbrecherische Anschlag auf die frühere Braut und der Tod der Frau Bariel veranlaßten die Kleber Staatsanwaltschaft und die Kriminalpolizei Düsseldorf, sich näher mit dem Verdächtigen zu befassen. Nach anfänglichem Leugnen gestand der Verbrecher den Anschlag auf seine frühere Braut und legte schließlich auch ein Geständnis ab, daß er in den bayerischen Bergen seine Frau vorsätzlich in den Abgrund gestürzt

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Ortsgruppe Altensteig

Sonntagnachmittag 15.00 Uhr findet im „Grünen Baum“ hier eine öffentliche Versammlung statt mit dem Stützpunktleiter Hg. Fehrmann, Bad Kreuznach. Sämtliche Parteigenossen und Parteigenossinnen sind zur Teilnahme verpflichtet. Die Angehörigen der Gliederungen eingeladen. Ortsgruppenleiter.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Altensteig

Heute abend 8 Uhr Amtswalter-Besprechung.

Ortsgruppenleiter.

h a t. Er wollte sich in den Besitz des Vermögens der Frau bringen, das er sich schon vor der Hochzeit durch einen Ehe- und Erbvertrag für den Fall ihres Todes gesichert hatte. Außerdem hatte er die Frau in eine Sterbepflege aufnehmen lassen.

Gestorben

Oberstall-Wirtsbüchle: Bernhard Gaiser, Holzhauser.

Das Wetter

Schwache Winde, vielfach Nebel und Hochnebel, von höchstens geringfügigen Niederschlägen abgesehen trocken, in Tieflagen leichter bis mäßiger Nachtfrost, tagsüber Temperaturen um Null Grad, in Hochgebirgslagen zeitweise heiter und leicht ansteigende Temperaturen.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäft: Ludwig Lauf, Altensteig. Anzeigenltg.: Gustav Wobald, alle in Altensteig. D.-M.: XI. 36: 2150. Jzt. Preis: 3 gültig.



Viel Mühe und Arbeit erspart sich die Hausfrau durch den beliebten

Fußboden-Belag

In jeder Farbe, Größe und Preislage finden Sie bei mir:

Linoleum-Teppiche und -Läufer
Stragula-Teppiche und -Läufer
Stragula-Stückware 200 cm breit
Buocle-, Kokos- und Jute-Läufer,
Bettvorlagen, Divan- und Chaiselongues-Decken

Friedrich Ruf, Altensteig
Sattler- und Tapeziergeschäft.

Verdunkelungs-Papier

In 10 Meter-Rollen und meterweise empfiehlt die

Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Als Weihnachtsgeschenk

empfiehlt:

- Moderne Korbmöbel
- Waschkörbe, Wäschetrohen
- Basttaschen in neuesten Mustern
- Fußmatten

Christian Harter, Korbwarengeschäft Altensteig.

Die vollendete Haushalt-Nähmaschine



SINGER

Nr. 201 mit waagrecht gelagertem umlaufendem Nadelwerk die ein leichtes und bequemes Herausnehmen der Spule ermöglicht.

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Vertreter: Gottl. Bühler, Altensteig, Marktplatz.



Schöne Damenwäsche

Nachthemden — Schlafanzüge
Unterröcke — Schläpfer
Corseletts — Büstenhalter
Handschuhe — Taschentücher
und nicht zu vergessen
die weltbekannten
Herz-As und Granit Duplo
Strümpfe

Walter Spahr vorm. Chr. Krauß.

Zur Anfertigung von

Neujahrs-Glückwunschkarten und Dankschreiben

empfiehlt sich die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

Allmählich.

Todes-Anzeige



Meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Friederike Seyfried

geb. Maulbetsch

wurde im Alter von 46 Jahren von ihrem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Der trauernde Gatte:
Adam Seyfried mit Kindern.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Schenkt Bücher zu Weihnachten!



Es ist ein sehr schöner deutscher Brauch, zu Weihnachten auf den Gabentisch auch ein paar Bücher zu legen. Mit Bedacht gewählt, wird jedes Buch zu einem Geschenk ganz persönlicher Art, das zu dem Beschenkten noch lange Zeit von der Zuneigung des Gebers spricht. Besuchen Sie uns bald, damit wir Sie sorgfältig beraten können.

Buchhandlung Lauf, Altensteig
Fernsprecher 321

Gut verzinkt...rostet nicht

Verzinkte Eisenblech-Haushaltgeschirre in großer Auswahl und auch billig



Trauer-Karten Trauer-Briefe

liefert rasch und billig die

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

Lorenz Luz jr.
Inh. Eugen Beck, Altensteig

Frisch eingetroffen:



Fisch auf jeden Fisch!

- Cablau o. Kopf
- Cablaufilet
- Goldbarschfilet
- Büchlinge geräuchert
- Lachsgeringe
- Goldbarschfilet ger.
- Sprotten in 1/2 Pfd.-Riste
- Kal ger. u. im Anbruch

bei **Chr. Burghard jr.**

Wintersport-Geräte



Lorenz Luz jr.
Inh. Eugen Beck, Altensteig

